

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

4 (5.1.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85247)

Die Odenburgische Volkszeitung (Besitzer Zeitung, Dammr Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restansätze 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 4. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7903. | Bestn., Samstag, 5. Januar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: | 85. Jahrgang
W. Varelmann, Uchtenstr. 51, Fernspr. 1032.

Die Friedensverhandlungen. Der Zwischenfall.

In nachstehenden Stellen in Berlin wird die Lage, die nach den gestrigen Erklärungen des Reichstages in West-Berlin eingetreten ist, nach wie vor ruhig beurteilt. Es ist auch zum mindesten berechtigt, wenn ein Teil der Presse auf Grund der neuen russischen Forderungen bereits an dem Verhalten der deutschen Reichsregierung und ihrer Unterhändler Kritik zu üben sich heftig erlaubt. Man sollte doch zum mindesten erst einmal abwarten, was von russischer Seite nun geschieht. Es liegt durchaus kein Grund vor, daß die russischen Unterhändler in West-Berlin nicht wieder erscheinen werden.

Was nun die Mitteilungen des Reichstages gegen den Gehalt der Erklärung, so ist u. E. zunächst zu unterscheiden: Neu ist nur die russische Forderung nach Verlegung der Verhandlungen von West-Berlin nach Stockholm. Die Verlegung der Verhandlungen ist aber keineswegs eine Forderung von grundsätzlicher Bedeutung; sie ist vielmehr eine reine Zweckmäßigkeit. Die Gründe, die die deutsche Reichsregierung für ihre ablehnende Haltung gegenüber der Forderung anführt, werden auch von russischer Seite als berechtigt anerkannt werden müssen; denn es ist nicht zu leugnen, daß die Forderung nach guten Verbindungen der Unterhändler der beiderseitigen Mächte mit ihren Regierungen durchaus unannehmbar ist. In Stockholm würde eine solche Verbindung aber nicht gescheitert, weder für die Wehrmächte, noch für die russischen Unterhändler. Wenn es sich um die Ausscheidung des Reichstages, das Stockholm schon deshalb nicht als geeigneter Verhandlungsort angesehen werden kann, weil keinerlei Garantien gegeben sind, daß die Verhandlungen nicht durch Machenschaften der Entente, die in Stockholm aber ein gut ausgearbeitetes Spionagenetz besitzt, beeinträchtigt oder gar gestoppt werden. Ebenfalls ist die Verlegung der Verhandlungen nach Stockholm — wie bereits bemerkt — keineswegs von grundsätzlicher Bedeutung. Wenn es der russischen Regierung ernst mit ihrem Friedenswillen ist — und daran kann nicht zweifeln werden — dann wird sie sich zu einer Verständigung über diese Forderung bereitfinden lassen. Wir glauben auch nicht, daß man sich demüßigend harnadeln wird. Was die deutsche Regierung mit gutem Recht verlangen kann, das ist, daß jede Gewähr gegeben ist, daß der Gang der Verhandlungen nicht von dritter Seite gestört oder beeinträchtigt werden kann. Wenn die deutsche Regierung eine solche Garantie für Stockholm übernehmen kann, was nicht jedoch bezweifeln müssen, dann liegt sie schließlich gegen eine Verlegung der Verhandlungen nach Stockholm ernstlich nichts einzubringen. Wir wollen nicht, daß der Reichstag sich gegen die Forderung des Reichstages in West-Berlin richtet, die Forderung des Reichstages in West-Berlin nicht zu unterstützen, sondern die Russen das Recht zuzugestehen, den Mittelmächten den Verhandlungsort vorzuschreiben.

Was dann die von Reichstagen mitgeteilte Ablehnung der deutschen Gegenforderung die Lage über die Klärung der bestehenden Gebiete und die Modalität der Wollensabstimmung in diesen Anläufen, so ist diese Ablehnung keineswegs ein neues Moment in den Verhandlungen von West-Berlin. Die Ablehnung der deutschen Forderungen bedeutet zunächst nichts anderes als das Festhalten der russischen Regierung an ihren eigenen Vorlesungen, die bekanntlich die Voraussetzung der besten Rahmenbedingungen für die Verständigung nach der besten Bekanntheit dieses Anlaufes sind. Diese Bekanntheit ist die Voraussetzung für die Verständigung nach der besten Bekanntheit dieses Anlaufes sind. Diese Bekanntheit ist die Voraussetzung für die Verständigung nach der besten Bekanntheit dieses Anlaufes sind.

Diese Forderungen waren übrigens auch von Antons an umfassen und in ihnen waren die ersten Schritte zu tun zu erlauben, ohne die Friedensverhandlungen überhaupt nicht denken sind. Es kann doch niemand so einfach zu erlauben sein, zu glauben, daß die Verhandlungen mit Abstand nicht und ohne alle Schwierigkeiten von hinten gesehen werden können. Die Verhandlungen sind ein Stück Arbeit, die nicht ohne Schwierigkeiten vor, nur

einfach die Klinte ins Korn zu werfen. Auch hier muß es heißen: In Ruhe abwarten! Daß die Entente ihre Hände im Spiel hat, kann nicht bezweifelt werden. Daß sie doch alles Interesse daran, den Gang der Verhandlungen zu steuern, denn auch nur, um Zeit zu gewinnen. Der in der russischen Presse erhobene Vorwurf der Inaktivität, die sich hinter den von deutscher Seite abgelehnten russischen Forderungen verbergen soll, ist ganz zweifellos auf Grundierungen der Entente zurückzuführen. Die Grundlosigkeit dieser Verdächtigung hat Graf Hertling nachgewiesen. Wir möchten nur noch darauf hinweisen, daß von russischer Seite selbst die Möglichkeit Deutschlands in seinen Forderungen nicht hinstillschreitend worden ist.

Wir möchten daher bereit sein anzunehmen, daß die russische Regierung sich durch solche Verdächtigung den klaren Blick nicht trüben lassen wird. Wir glauben vielmehr an den ernstlichen Willen der russischen Regierung, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen, nicht zweifelhaft zu sein. Wir haben zu dieser Auffassung um so mehr Grund, als man sich auch im Schilde der russischen Regierung nicht darüber im Zweifel sein kann, daß nicht Deutschland es ist, das den Frieden mit Deutschland unbedingt bedarf. Sollte man in Petersburg sich wirklich in einer bevorstehenden Vertiefung der wahren Lage befinden, so sollte demgegenüber der Hinweis genügen, daß die militärische Lage Deutschlands in seiner Verbündeten nie zuvor besser war als heute, und auch die Volksernährung Deutschlands in der jetzigen Lage durchaus gesichert ist. Auch die wirtschaftliche Lage gibt nach überholten Verbesserungen von nachstehenden Stellen der russischen Regierung, die sich vorwärts, nicht Deutschland ist, sondern die russische Volk, das des Friedens dringend bedarf, nicht nur, um die Grundgesetze der Revolution zu sichern, sondern auch, um den bürgerlichen Wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhindern. Wir können uns nach allem ruhig der Meinung des Reichstages anschließen, gestört abwarten, wie der Zwischenfall weiter verlaufen wird. Deutschland sieht sich — um mit den Worten des Reichstages zu schließen — auf seine Machtstellung, auf seine loyale Gefinnung und auf sein gutes Recht.

Wie man in Berlin denkt.

In Berlin, 4. Jan. Wie der „Berl. Volk-Anz.“ von parlamentarischer Seite hört, steht die Mehrzahl der Reichstagsabgeordneten betreffs des Zwischenfalls von West-Berlin auf dem Standpunkt der Regierung und hält es mit der Würde des Deutschen Reiches für unerheblich, auf die Forderung der russischen Regierung, die Verhandlungen nach Stockholm zu verlegen, einzugehen.

In nachstehender Stelle wird der Zwischenfall von West-Berlin mit jener Ruhe und Gelassenheit beurteilt, die sich bei unserer glühenden militärischen Lage von selbst versteht. Wir können jetzt ohne Zeichen von Ungeduld abwarten, welche Konsequenzen die Petersburger Regierung zu ziehen geneigt ist. Bricht sie die Verhandlungen einseitig ab, so können wir es Ausland überlassen, die Folgen eines solchen Aktes auf sich zu nehmen. An unserer militärischen und politischen Lage vermindert er nicht das geringste zu haben.

Berlin, 5. Jan. Bei der Fortschrittlichen Volkspartei besteht die Meinung, zu verfahren, einschließlich der Nationalliberalen und der Sozialisten eine Mehrheit zustande zu bringen, und zwar auf der Grundlage, daß die Parteien der Form nach verschiedene Erklärungen abgeben sollen. Es stimmen mit dem Reichstags darin überein, daß man den Russen in der Frage von Ort und Zeit der Verhandlungen nicht weiter entgegenkommen könne, während man dem sozialistischen Standpunkt in Sachen des Selbstbestimmungsrechts der Völker möglichst weit entgegenkommen sollte. Man sollte eine Abhaltung der Sozialdemokraten vermeiden.

Von anderer Seite wird erklärt: Bedeutungslos ist die Fühlungnahme zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum. Es besteht, wie berichtet, zwischen Nationalliberalen und Zentrum Einmütigkeit in der Auffassung der Lage, daß die energische Haltung des Grafen Hertling rückhaltlos gebilligt wird. Seiten abwärts sind interparteiliche Beziehungen statt, wird durch parlamentarischen Kreise wird daraus geschlossen, daß der eventuelle Weggang der Verhandlungen in West-Berlin zu einer Veränderung der parteipolitischen Konstellation führen könnte, wodurch eine ganz

bestimmte Richtung unserer auswärtigen Politik ermöglicht und bedingt würde. Berlin, 4. Jan. In der morgigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Reichstages erwartet man nach der Deutschen Presse in parlamentarischen Kreisen eine ziemlich bewegte Aussprache, da die Überzeugung von der Unmöglichkeit des West-Berlins allgemeinen Friedensangebots immer mehr Boden gewinnt.

Das Urteil des „Vorwärts“.

Berlin, 5. Jan. Der „Vorwärts“ befaßt sich in seiner heutigen Feuilletonabteilung ebenfalls mit dem Zwischenfall von West-Berlin, in dem er eine Erklärung des Friedens erklärt. Er führt die Unmöglichkeit der Annahme der russischen Forderung der Information, die der Kaiser dem Reichstagsausschuß des Reichstages gegeben hat, und den Bericht, die in der deutschen Presse nach der Petersburger Telegramm-Agentur abgedruckt sind. Danach soll die russische Delegation schon am 28. Dezember eine scharfe Erklärung abgegeben haben, in der gesagt wird, die Imperialisten aller Länder, auch die deutschen und österreichischen, erkennen das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Worten an, wollen aber in Wirklichkeit Anstrengungen vornehmen. Des weiteren sagt der „Vorwärts“: Jedenfalls liegt die Annahme nahe, daß die Differenz „Stockholm-West-Berlin“ nur eine vorübergehende ist. Wäre man einander sachlich nähergekommen, so hätte man sich auch über die Frage, wo weiter verhandelt werden soll, geeinigt. Der „Vorwärts“ betont dann noch einmal den Standpunkt der Sozialdemokratie, besonders in dem Punkte des Selbstbestimmungsrechts der Völker und sagt, die Sozialdemokratie sei in dem reichen Auslandsländern eines dauernden freundschaftlichen Verhältnisses mit Russland ein Lebensinteresse unseres Volkes. Sie sei bereit, alles zu tun, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Über Opfer der Ueberzeugung zu bringen, sei sie nicht gewillt.

Die sozialdemokratische Fraktion tritt am Sonntag zu einer Sitzung zusammen, wie der „Vorwärts“ meint, vielleicht zu der wichtigsten seit dem 4. August 1914. Nach Schluß der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses trat eine Anzahl Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu einer Besprechung zusammen, die eine völlige Uebereinstimmung ergab.

Neutrales Urteil.

WTB Kopenhagen, 4. Jan. Grafbladet schreibt: Was die mächtigen Herren in Paris, London und Washington sagen werden, weiß man nicht. Eine Fortsetzung des Krieges im Osten ist eine tatsächliche Unmöglichkeit, und die bestgenutzten, mit denen die Weltgewalt jetzt die deutschen Vorkämpfer zu sein, werden, wie wir vermuten, Staatsrechtler von Rühmann und den Bringen Leopold ziemlich kalt lassen. So klug und gewandte Diplomaten werden indes kaum Berlin zuzugehen, rückwärts zu schreiben. Im Gegenteil, ihre Kunst besteht gerade darin, Umwege abzusuchen und sich gegenseitig zu finden. Und daß man sich in West-Berlin finden wird, davon sind wir überzeugt.

TU, Amsterdam, 5. Jan. Das Blatt Nieuws van den Dag schreibt: Angenommen, daß die Berichte über die Wahrheitsliebe des Wohlglückens der Friedensbesprechungen in West-Berlin richtig sind, in wie weit haben dann die Alliierten bei dieser tatsächlichen Schwermut der Maximalisten die Hand im Spiel? Bei allen Vorbehalten, die man bei den gefährlichen Neutermindungen machen muß, scheint es doch festzustehen, daß sich etwas von Bedeutung verändert hat.

Der Vierbund gegen die Verlegung der Friedensverhandlungen aus West-Berlin

WTB, West-Berlin, 4. Jan. Der Vorliegende der russischen Delegation hat am 3. d. Mts. an die Generalbevollmächtigten der Vierbündnisse in West-Berlin eine Depesche gerichtet, in der er unter Berufung auf einen Regierungsbeschluss der russischen Republik vorläufig, die Verhandlungen im neutralen Ausland vorzuziehen. In Erwiderung hierauf haben die Delegationen der vier verbündeten Mächte an Herrn Toffe am 4. d. Mts. telegraphisch, daß sie jede Verlegung des Verhandlungsortes ablehnen, da bindend verabredet worden sei, die Verhandlungen spätestens am 5. d. Mts. in West-Berlin aufzunehmen.

Eine verfrühte Maßnahme.

Basel, 4. Jan. Die Basler Nationalzeitung meldet aus Kopenhagen: Der offizielle Vertreter der bol-

schewitschen Regierung befindet sich in Dänemark, um in der Angelegenheit der Verlegung der Friedenskonferenz nach Kopenhagen Besprechungen abzuhalten.

Die Annäherung der Ukrainer an den Vierbund

TU, Wien, 4. Jan. Das ukrainische Präsidium verbreitet folgende Mitteilung: Gemäß der am 26. Dezember von den Mittelmächten auf die Note der Rada erteilten Antwort sind in West-Berlin Delegierte der Rada erschienen. Auf die Frage der Volksgewalt, ob sie die Autorität des Rates der Volkskommissare anerkennen, antworteten die Ukrainer verneinend. Dagegen begrüßten die ukrainischen Delegierten die Delegierten des Vierbundes sehr freundlich.

Nach einer Meldung aus Stockholm erließ der ukrainische Generalsekretär für militärische Angelegenheiten, Petljura, an die ukrainischen Truppen einen Tagesbefehl, demzufolge der Befehl des Komitees beim russischen Hauptquartier über die Demobilisierung der Armee, die Abschaffung der Ranglisten und Auszeichnungen keine Geltung für die Ukrainer habe.

Die russischen Polen bei den Friedensverhandlungen.

Wie Glos der St. Petersburger Prawda mitteilt, hat die sozialistische Regierung zum Vertreter der Polen bei den Friedensverhandlungen in West-Berlin den Rechtsanwalt Wesselynski bestimmt. Dieser ist ein hervorragender Vertreter der Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens (S. D. R. P. L.). Im russischen Arbeiter- und Soldatenrat hatte er den Anspruch auf die russische Republik beantragt, was aber mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde.

Bulgarien und Russland

WTB, Sofia, 4. Jan. (Bul. T.-M.) Die mit der Regelung des Austausch von Kriegsgefangenen und mit der Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Russland betraute Abordnung ist heute abends abgereist. Die Abordnung steht unter der Führung des bevollmächtigten Ministers Tschaprawitow.

Neutralfizierung der Dardanellen?

Amsterdam, 4. Jan. Die Times meldet aus Odeffa: Der zum Empfang der Marineabordnung der Mittelmächte ernannte Ausschuss hat den Auftrag erhalten, der Marineabordnung eine Neutralfizierung der Dardanellen vorzuschlagen. Der Plan geht dahin, für diese Meerenge eine internationale Kontrollkommission nach Art der Donaukommission einzusetzen.

Die Entente und West-Berlin

WTB, Bern, 5. Jan. (Draht.) In einem Artikel der Daily News vom 1. Jan. heißt es u. a.: Die deutschen Friedensbedingungen an Russland bieten eine großartige Unterlage zu Verhandlungen und wir entnehmen den Nachrichten über die Antwort des Fernministeriums an die Arbeiterabordnung mit Besriedigung, daß sie zum Gegenstand einer formellen Erörterung der Alliierten gemacht werden sollen.

Genf, 4. Jan. Die französische Zensur läßt seit Mittwoch abend den Abdruck der neutralen Pressestimmen über die russische Friedenseinladung, die ausnahmslos die Befestigung der Friedenskonferenz durch die Entente befürworten, in den französischen Zeitungen zu.

Der Kampf im Westen.

Die englischen Riesenverluste

Haag, 4. Jan. Im Unterhause sagte der Abg. Hoge, daß die englischen Verluste im Jahre 1917 mit Einschluß der Schlacht bei Cambrai 850 000 Mann betragen haben, und daß die Verluste seit Kriegsbeginn sich auf etwas mehr als 2 Millionen, darunter mindestens drei Viertel Millionen Tote, belaufen.

Unsere Beute bei Cambrai.

WTB, Berlin, 4. Jan. Vom 20. November 1917 bis 2. Jan. 1918 haben die Engländer allein auf dem Schlachtfeld von Cambrai 227 Offiziere, 9000 Mann an Gefangenen verloren. An Beute wurden ihnen während der Campaignen 172 Geschütze, 724 Maschinengewehre und 19 Millionen Meter abgenommen. Außerdem eroberten die hiergegen deutschen Truppen 2 deutsche Geschütze und die bei dem ersten englischen Einbruch in die Hand des Feindes gefallen

waren. Von den über 300 eingetauchten Tanks verloren die Engländer 107, von denen 75 hinter den deutschen Linien in unsere Hände fielen, während 92 zwischen den englischen und deutschen Gräben zertrümmert und zerföhren liegen geblieben sind. Dieser Verlust beträgt mehr als ein Viertel des englischen Gesamtbestandes an Kampfkraftwagen.

Die unerhörten englischen Mannschafverluste auf diesem Schlachtfeld werden erneut durch Aussagen gefangener englischer Offiziere bestätigt. Die deutschen Flieger seien vollkommen Herren der Luft.

Der Kampf gegen Italien. Der österreichische Tagesbericht.

W.B. Wien, 4. Jan. Amtlich wird verlautbart: Defflicher Kriegshauptplatz. Waffenstillstand. Italienischer Kriegshauptplatz. Keine Ereignisse von Belang. Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren. 8000 Kilometer-Fahrt eines U-Bootes und Dreif-Eltonst!

Die Mitteilung unseres Admiralsstabes von der Weiterleistung des U-Bootes des Korvettenkapitän Stophamel (also eines von einem Stabs-offizier befehligten Tauchkreuzers) hat auch für die große Angelegenheit von Dreif-Eltonst eine ungenüßliche Bedeutung. Wie folgend England, Frankreich und das bisher geschlagene Italien einen Sieg über Deutschland jetzt erringen, da sie trotz der Hilfe Australiens in 3/4-jährigem Kriege nicht gefiegt haben? England und auch die ihm verbündeten Staaten haben ferner unter einem stets wachsenden Mangel an allen notwendigen Anlagematerialien zu leiden, das U-Boot-Kriegszeug hat zwar die Engländer getroffen, das U-Boot-Kriegszeug in einem großen Teil der englischen Presse eine erregte und hochgradig verächtliche Überlieferung über die Wägen, die in den Verfassungen der englischen Regierung enthalten waren. Dem Parlament wurde von Regierungssicht aus erklärt, daß jährlich 2 600 000 Tonnen Handels-schiffraum gebaut werden müßten, wenn man der Tätigkeit der deutschen U-Boote erfolgreich begegnen sollte. Diese Zahl sei jetzt erreicht, da im Jahre 1917 schon 2 200 000 Tonnen erbaut worden seien. Die englische Hochpresse stellt sofort fest, daß es sich bei dieser Angabe um eine Täuf-chung Englands handle, da nicht 2 200 000 Tonnen Handels-schiffraum, sondern Kriegs- und Handels-schiffe erbaut worden seien. Es wurde aber nicht mitgeteilt, welchen Anteil die Handels-schiffe an dieser Zahl haben. Nun wird die Nachricht von der 8000 Kilometer-Fahrt eines deutschen U-Bootes den Engländern fernerhin zeigen, wie es in Wirklichkeit mit der Bekämpfung der deutschen U-Boote bestellt ist. Dieses U-Boot, das bis zu den Kapverdischen Inseln vordringen konnte, hat nicht nur 45 000 Tonnen des Feindes verfügbaren Handels-schiffraumes zerstört, sondern hat auch noch zur Gewöhnung unserer eigenen Kriegsmarine nicht weniger als 22 Tonnen Kupfer mit nach Hause gebracht. Auch daraus kann man erkennen, daß kein wirklich erfolgreiches Mittel gegen unsere U-Boote gefunden ist. In verbündeten Mächten gebären sich Lord George und Clemenceau noch allen den furchtbaren Niederlagen der Entente nach, als ob sie Friedensbedingungen diktieren könnten, anstatt geföhrt zu sein, daß sie sich mit halben Ehren und S. diesem Zusammenbruch zurückziehen können. Die Fahrt unseres U-Bootes ist sowohl für unsere Feinde eine neue Warnung, ein Memento mori in des Wortes wahrster Bedeutung, als auch für uns eine neue Würdigung des sicheren Sieges über einen verstockten und böswärtigen Feind.

Unser U-Boote und die Kriegsbereitschaft der Entente.

tu. Berlin, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Folgende Stelle aus der Rede des Premierministers Lloyd George wird für diejenigen, welche im Zweifel waren, ob der Unterseebootkrieg eine erhebliche Schwächung der militärischen Bereitschaft unserer Feinde bedeute, und ihren Zweifel dadurch zu lösen suchen, daß sie auf die ungeheuren Mengen von Kriegsmitteln unserer Feinde an allen Fronten, z. B. auch auf die von uns den Italienern abgenommenen, verwiesen, besonders beachtenswert sein:

„Wie ich schon wiederholt gesagt habe und wie gestern im Unterhaus gesagt wurde, ist der Kampf jetzt überwiegend eine Frage des Frachtraumes geworden. Nichts kann uns schlagern, und nichts kann für uns den Sieg gewinnen, das heißt alles andere, was wir besitzen, wird für uns wertlos sein, wenn wir nicht unsere Frachtraumlage verbessern. Frachtraum bedeutet Kanonen — ich meine Frachtraum in der Schiffsart; Frachtraum bedeutet Flugzeuge, Panzer, Tanks und Truppen, ob sie in Frankreich stehen oder im Osten, und alles ist jetzt eine Frage der Schiffe.“

An diese Worte, die Mr. Lloyd George am 21. Dezember gesprochen hat, sei noch die Frage gestellt: Wieviel stärker wäre heute die Kriegsbereitschaft Englands und seiner Verbündeten, wenn nicht die Unterseeboote mittelbar oder unmittelbar Kriegsmittel aller Art vernichten, deren Produktion durch die Verringerung der Rohstoff-zuführen verringert und deren Transport nach allen Fronten derlangsam hätten? Die Worte des englischen Premierministers sind ein klares Eingeständnis der verhängnisvollen Bedeutung des Unterseebootkrieges für die Operationen unserer Feinde zu Lande.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges.

tu. Berlin, 4. Jan. (Nichtamtlich.) Nach der amerikanischen Zeitung „Public Ledger“ ist aus den Angaben des Leiters des englischen Schiff-schiffraumes, Sir MacLach, zu erhellen, daß seit dem 25. Februar in siebenmonatiger Unterwasser-tätigkeit die Deutschen mehr als 5 Millionen Tonnen eng-lischer Handels-schiffe versenkt haben und dazu nahezu 1 Million Tonnen sonstigen feindlichen und neutralen Handels-schiffraums. Die Zeitung erklärt, daß diese Zahlen beweisen, daß die Deutschen ihrer „Prophetie“ in unange-nemmer Weise nahegekommen sind, und fügt noch hinzu: „Die Bedeutung dieser schauerhaften Tat-sache sollte sich das amerikanische Volk vor Augen halten.“

Die Angaben Sir MacLachs bestätigen er-freutlichweise die Angaben des deut-schen Admiralsstabes und zeigen uns, daß ein guter Teil des versenkten, bisher als neutral oder sonst feindlich angesehenen Schiff-schiffraumes ebenfalls auf englische Rechnung zu setzen ist. Was sagen Lord George und Sir Geddes zu diesen Angaben ihres Ministerkollegen, der in Rotterdam, 4. Jan. Die Anfahrtszahl der Schiffe, die im Neuen Weltmeer nach Rotterdam einlaufen, ist von 3185 im 1916 auf 1571 im 1917 gesunken. Die Zahl der ankommenden Schiffe ist im selben Zeitraum von 3613 auf 1785. Der Schiffverkehr hat sich also innerhalb Jahres-zeit um 100 Prozent verringert, zweifelslos unter Einwirkung des verheerenden U-Bootkrieges.

Ein neues deutsches Seemannsflotten. Frankfurt a. M., 4. Jan. Die Frfr. Ztg. meldet nach dem Berner Tagebl. indirekt aus Athen: Deutsche Seelente aus einem ostafrikanischen Hafen einfinden Schiffe und treuen am Südpazifik des Roten Meeres.

Neue U-Boot-Beute. W.B. Berlin, 5. Jan. (Draht.) Amtlich. Im südlichen Borealmal sind von unseren U-Booten kürzlich

21 000 Br.-Reg.-Ton vernichtet worden. Sämtliche Schiffe waren schwer beladen und bewaffnet und fuhren bis auf einen unter starker Sicherung. Ein feindebeladener, bewaffneter großer Tauchdampfer mit Kurs auf Cherbourg wurde aus einem stark durch Fischdampfer und schnelle U-Boot-Zerstörer geleitetem Geleit-zug herausgejagt. In dem Erfolge, der unter erscheinenden Umständen errungen und darum um so anerkennungswürdig ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot beteiligt, das unter der schneidigen Führung seines Kommandanten, Oberleutnant zur See Steindorff, im Dezember vorigen Jahres durch schnelles Arbeiten in zwei Unternehmungen insgesamt 22 500 Br.-R.-Ton vernichtet hat.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. W.B. Berlin, 5. Jan. (Draht.) Nicht amtlich.

Der Verlust dieses Taktampfers trifft die Entente um so schwerer, als der deutsche Bericht seit Mitte vergangenen Monats 4 englische Versenkungsfälle meldet konnte. Die Frage der Delibehaltung, die für die auf die U-Boot-Kriegsflotte große Bedeutung hat, gestaltet sich immer kritischer für den Verband. Vor kurzem trat in Washington ein Ausschuss englischer und amerikanischer Fachleute zusammen, um über die U-Boot-Verbreitung zu beraten. Die U-Bootabwehr, zu der besonders Motor-schiffe herangezogen werden müssen, hat durch Erweiterung des Sperrgebietes und vermehrte Deliberation der Engländer sofort vor neue Schwierigkeiten gestellt. Eine der neuesten Wirkungen äußerte sich in dem Verbot des Auto-fahrens für Private in England. Zur Verhinderung der neuen Schwierigkeiten sendet Polhu die Nachricht in die Welt, daß in England ein Deliberations liefern könnte. Was der Polhu-Ver-richt verläßt, ist, daß England einen jährlichen Bedarf von 600 Millionen hat, daß also 180 000 Gallonen seine Abhängigkeit von überseeischen Zufuhren von Amerika und Asien nicht nur menschen-wert zu vernachlässigen in der Lage ist.

Frankreich. Der Haftbefehl gegen Caillaux ausgesetzt. tu. Genf, 4. Jan. Die „Sunnichte“ meldet: Das Kriegsamt hat den vom Militär-gouverneur beantragten Haftbefehl gegen Caillaux bis zum Abschluß des Verfahrens ausgesetzt.

Die Sozialisten gegen die Kriegspolitik. tu. Genf, 4. Jan. Die französischen Sozialisten scheinen endlich den Mut gefunden zu haben, gegen die bedauerliche Kriegspolitik der augen-blicklichen Machthaber in Frankreich aufzutreten. In einem Leitartikel der „Sunnichte“ fordert Ra-t-a-u-del die sofortige Bekämpfung der Friedens-bedingungen Frankreichs, damit dem verheerenden Morden ein Ende gemacht werden könne. Gleichzeitig werden folgendermaßen feststehende Interpellationen über die Kriegspolitik der Regierung Clemenceaus nach Schluß der Kammerferien angestellt. Ein besonders scharfer Ton herrscht in einem Artikel des „Blattes „De Pays“. Es wird darin erklärt, daß Frankreich seinen Verbündeten gegenüber niemals genügend Mächtigkeiten besessen hätte, wodurch das unglü-ckliche Land verblutet und in seinen jetzigen Zustand gekommen sei. Wie in der Arena, so rufen die Verbündeten dem verblutenden Fran-

Zur Lage in Russland. Die Regierung und die finnischen Selbständigkeitsbestrebungen.

tu. Stockholm, 4. Jan. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat dort die finnländische Depu-tation Gelegenheit gehabt, mit maßgebenden Mit-gliedern des russischen Volkskommisariats, darunter mit dem Vorsitzenden Lenin und dem Auswärtigen Kommissar Trozki, die Frage der finn-ländischen Selbständigkeit zu besprechen. Der Depu-tation wurde erklärt, daß die derzeitige russische Regierung nicht die finnländischen Selbständigkeit gegenüber zwar durchaus wohlwollend verhalte, daß sie aber gegenwärtig noch nicht in der Lage sei, sie offen anzuerkennen, solange die Frage der sich daraus ergebenden teil-s politischen, teil wirtschaftlichen Fragen nicht durch beiderseitige eingehende Verhandlungen gelöst ist. Man ist, wie der Stockholmer Korrespondent der „Post“, Ztg.“ aus Petersburg erzählt, der Ansicht, daß die Anerkennung eines selbständigen Finnlands seitens Australiens erst nach dem Wschluß eines Friedens zwischen Rußland und den Zentralmächten ins Auge gefaßt werden wird.

Erklärungen des russischen Gesandten in London. Amsterdam, 4. Jan. Ein Vertreter des „Daily Chronicle“ hatte eine längere Unterredung mit Glinoff, dem neuen Gesandten der Bolschewiki-Regierung in London, in der Glinoff die Bolschewiki-Regierung warm verteidigt. Er sagte, die Bolschewiki seien nicht die Unterdrücker, sondern die Retter der russischen Revolution. Die Verantwortlichkeit für das Blutvergießen in Ruß-land falle auf die Haltung der unverschämten Sozialrevolutionäre, der Kornilow und der Kaledin. Es sei kein Tag, der nicht die Bolschewiki als produktiv und den Alliierten feindlich gemüht oder als reine Vagabunden hingestellt. Sie seien nicht bloß feindlich, sondern sie seien es auch dem russischen Sozialismus und dem Internationalen Sozialismus gegenüber. Doch dürfte der pressifische Militarismus nicht durch den russischen, französischen oder englischen Militarismus ersetzt werden. Es sei fähig mit dem Bemerkung, daß die Bolschewiki einen Schritt in die Richtung der Sozialisten, wohl er-un-dernehmlich sei. Die Verantwortlichkeit dafür falle den Alliierten zur Last.

Die Wendungen in der Beurteilung des Herrn Glinoff über Sozialismus usw. sind etwas recht bemerkend, da doch bekanntlich Deutschland auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für die Arbeiter an der Spitze marschiert. Und dann ist es doch auch der deutsche „Sozialismus“, der durch seine Volkshere den russischen Sozialismus zer-schmetterte und die Bolschewiki-Regierung ernad-lichte.

Wie sich England der neuen Lage in Rußland anpaßt. Amsterdam, 4. Jan. (Neuter.) „Daily Chronicle“ und „Daily News“ bringen darauf, daß die Alliierten die Bolschewiki-Regierung sperren sollen. Die „Daily Chronicle“ meint, daß mit Rücksicht auf den Verlauf der Unterhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten die Besetzung der westlichen Ostsee die Regierung Lenins anzuerkennen werden. Glinoff, der neue russische Gesandte in London, wird wahr-scheinlich ebenfalls de facto anerkannt werden. Buchanan wird wahrscheinlich durch einen Diplo-maten ersetzt, der ausgeprägtere Sympathien für die Interessen des revolutionären Rußlands hat.

Die Freilassung Tschitscherins in London. Amsterdam, 4. Jan. Reuter meldet aus London: Tschitscherin, der erste durch die maximalistische Regierung ernannte Gesandte in London, der be-tamlich interniert war, ist in Freiheit gesetzt worden und gestern abend nach Rußland abgereist.

Die Anerkennung Finnlands durch Schweden. Stockholm, 4. Jan. Der König beschloß im heutigen Ministerrat, Finnland als unabhängigen Staat anzuerkennen.

Die Kämpfe im Süden Rußlands. W.B. Amsterdam, 4. Jan. Die Times melden aus St. Petersburg: Berichte aus dem Süden be-stätigen, daß Charkow jetzt ganz in den Händen der Maximalisten ist, die dort ansehnliche Streit-kräfte zusammenziehen. Die Kosakenbrigade haben Kaledin für die Vertreibung ihres Gebietes so gut wie dikatorische Macht. Es kam zu Gesche-nissen zwischen Kosaken, die gegen Kaledin sind, und Anhängern Kaledins.

Das Sprachrohr Litauens. Berlin, 4. Jan. In der gestrigen uns aus Bern übermittelten Erklärung des litauischen National-rates in Lausanne über die Bestimmung Litauens von Rußland wird uns mitgeteilt, daß sich in der Erklärung inoffiziell ein Irrtum befindet, als die von allen Litauern anerkannte Stelle nicht der Nationalrat in der Schweiz, sondern der litauische Landesrat ist.

Ukrainer und Maximalisten. Zürich, 4. Jan. In Amerika (Wobolien), wo die allgemeine Schlacht zwischen Maximalisten und Ukrainern stattfindend sollte, haben die beiden Parteien einen fünfjährigen Waffenstillstand abgeschlossen. Das Gebiet des Schwarzmeergebietes wurde als unabhängig erklärt und ihm der Name Schwarzmeer-Republik gegeben.

Italien. Die Haltung der Katholiken. Aus der Schweiz, 4. Jan. Graf Dalla Torre, der Vorsitzende des italienischen Volksvereins, gegen den der römische Staatsanwalt Anklage erhoben hatte und die der Militärjustiz überwiegt, ver-suchte in einer Rede, die er gestern im Circolo San Pietro hielt, das Mißverständnis der gegen die italienischen Katholiken lautgewordenen Beschuldigungen klarzustellen. Erhielten hätten die Katholiken eine andere Ausdrucksweise, um die Beobach-ter von der Pflicht und Möglichkeit, Widerstand zu leisten, zu überzeugen, und zweitens hätten die Katholiken niemals ihre Pflichten gegenüber dem Vaterland verabsäumt, trotz der notwendigen Ver-teidigung gegen die häufigen Angriffe auf ihre Partei.

Gewaltiger Rückgang der Kohlenzufuhr. W.B. Bern, 4. Jan. Die italienische Presse meldet aus Genua: In dem Hauptkohlenhafen Italiens trafen im Jahre 1917 insgesamt 1.9 Mill. Tonnen Kohlen im Jahre 1916. Auch die Einfuhr ameri-kanischer Kohle ist von 675 000 Ton im Jahre 1916 auf 210 000 Ton im Jahre 1917 zurückgegangen.

Amerika. Eine unerbete Verschwörung gegen Wilson. Tu. Bern, 4. Jan. Am State Washington find weit über 100 italienische Arbeiter verhaftet worden, die einer anarcho-sosialistischen Gesellschaft angehö-ren. Die Untersuchungsbehörde hat festgestellt, daß diesem Verband über 100 000 Arbeiter angehö-ren. Gleichzeitig ist eine Verschwörung italienischer Arbeiter gegen das Leben des Präsidenten Wilson aufgedeckt worden. Es sollen bereits Frei-willige ausgesandt sein, die die Aufgabe hätten, den Präsidenten Wilson und den König Viktor Emanuel von Italien zu ermorden. Für die Situation ist charakteristisch, daß unter den Tau-enden von Revolutionären, Syndikalistinnen und Sozialisten, die sich gegenwärtig im Anlagens- oder Gefängnis befinden, nahezu gar keine Deutsche oder Deutschamerikaner zu finden sind.

Verschiedene Nachrichten. Ein schwedisches Urteil zur Kriegslage. Stockholm, 3. Jan. „Aftonbladet“ kommt in einem Ueberblick über die Ereignisse des Jahres 1917 zu folgendem Ergebnis: Wenn man in wenigen Worten die Entwicklung der Machtstellung bei den beiden kämpfenden Gruppen während des vergangenen Jahres zusammenfassen will, kann man ruhig sagen, daß die Mittelmächte ihre eigenen Zu-lammenhalt fester denn je begründet haben und als Ganzes betrachtet, an innerer und äußerer Kraft gemachsen sind, während dagegen der Verband, obwohl der Zahl nach in hohem Grade vermehrt, in einen innern Auflösungs- und Schwächezustand geraten ist, der immer mehr unübersehbar wird. Will der Verband sich unter solchen Umständen nicht mit einem ehrlichen Verständigungsfrieden begnügen, solange ein solcher noch offen steht, so muß er sich darauf gefaßt machen, daß eine dritte Möglichkeit, ein vollständiger militärischer Triumph über die Mittelmächte, besteht in dem grandiosen Weltkrieg nicht mehr.

Deutsches Reich. Die Neujahrswünsche des Reichstags für den Kaiser. Beim Jahreswechsel ist vom Präsidenten des Reichstages, Czellyen Dr. Kämpf, an Seine Majestät den Kaiser folgendes Tele-gramm gerichtet worden: Euerer Kaiserliche und königliche Majestät bitte ich, beim Jahreswechsel die ehrwürdigsten und herzlichsten Glückwünsche des Reichstages entgegenzunehmen. Euerer Majestät bilden mit dem deutschen Volke auf ein Jahr zurück, das den deutschen Wafsen und denen seiner Verbündeten zu Wasser, zu Lande und in den Lüften die ruhmreichsten Erfolge gebracht, den unwiderstehlichen Offenheit unserer Heere und Flotten von neuem bezeugt und die Widerstandskraft des deutschen Volkes an der Front und in der Heimat zum glänzenden Ausdruck gebracht hat. Das Cameroun des Friedens, das Euerer mit Euerer Majestät hohen Verbün-deten am 12. Dezember 1916 gefaßt, ist auf-gegangen. Mit Euerer Majestät treten wir in das neue Jahr mit der begründeten Hoff-nung ein, daß das blutige Völkerringen sich seinem Ende nähern und uns dem ersehnten Ziele eines Friedens entgegenbringen wird, der unsere und unserer Verbündeten unge-hinderte Entwicklung aller geistigen und wirtschaftlichen Kräfte in der Welt gewähr-leisten möge. Des Allmächtigen Segen ruhe auf Euerer Kaiserlichen und königlichen Majestät, dem ganzen Kaiserlichen und königlichen Hause und auf unserem geliebten Vaterlande. Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir im Namen des

Reichstages beim Ausgang aus dem alten Sieg- und Ruhmgehirnen Jahre dargebracht haben. Den unerlöschlichen Willen, einen die Zukunft und Wohlstand des Reiches sicherstellenden Frieden zu erlangen, wird das deutsche Volk, des vertrauens ich, zuverlässig auch im neuen Jahre an der Front und das ihm in Treue zu Kaiser und Reich kraftvoll beistehen, und mit Gottes Hilfe wird das schwere Werk gelingen und das ersehnte Friedensziel in absehbarer Zeit erreicht werden.

Vereitelte Fliegerüberfälle auf badische Städte.
WTB. Karlsruhe, 4. Jan. Beabsichtigte Fliegerangriffe in der vergangenen Nacht auf Mannheim, Rastatt und Freiburg scheiterten in unserem Abwehrfeuer. Einige abgeworfene Bomben verursachten keinen oder ganz unbedeutlichen Schaden.

Verammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Herzogtums.

Am Donnerstag fand in der „Waldhalle“ zu Cloppenburg eine Versammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen des Herzogtums statt. Trotz des ungünstigen Wetters und der schlechten Zugverbindungen war die Versammlung zahlreich besucht. Sie war einberufen worden, um Stellung zu nehmen zu den dem Landtage vorliegenden Anträgen auf Aufhebung der Simultanschule und Aufhebung der Oberstufekollegien. Nach Vereinfachung der Tagesordnung und Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorsitzenden des Lehrervereins, Hauptlehrer W. Elm (Cloppenburg), hielt dieser einen orientierenden Vortrag über Wesen, Einrichtung und Wirken der Simultanschule und über die Folgen einer Aufhebung der Oberstufekollegien. Der laute Beifall, der dem Redner am Schluß seiner lichtvollen Ausführungen gezollt wurde, bewies, daß er allen Anwesenden aus der Seele gesprochen habe. Weiteres zeigte sich auch in der nun folgenden Besprechung der Angelegenheit, in der vielfach in erschöpfender Weise gegen die Anträge der Liberalen Stellung genommen und die katholische Schule und Schulverwaltung lauter verteidigt wurden. Es wurde einstimmig beschlossen, die Landtagsabgeordneten folgende Resolution (mit entsprechend geänderten Schlüssen) zu schicken:

Die in Cloppenburg versammelten katholischen Lehrer und Lehrerinnen des Herzogtums trennen mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung der konfessionellen Schule ein. Sie erheben deswegen einstimmig Einspruch gegen den Antrag auf Aufhebung der Simultanschule. Die Aufhebung der Simultanschule macht das Bestehen der Schulen der konfessionellen Minderheit von dem Wohlwollen der jeweiligen politischen Gemeindeverwaltung abhängig. Die Aufhebung konfessioneller Schulen würde eine solche Folge sein. Außerdem erfordert die Verwirklichung der Einrichtung der Simultanschule als den ersten Schritt zur Einführung der religionslosen Schule, gegen die sie sich mit allen Kräften wehren wird. 2. Erheben die versammelten Lehrer und Lehrerinnen einstimmig Einspruch gegen den Antrag auf Aufhebung der Oberstufekollegien. Die bestehende Einrichtung konfessionell getrennter Schulabteilungen bietet die sicherste Gewähr für die Er-

haltung der konfessionellen Schule und des konfessionellen Friedens.
Die katholische Lehrerschaft des Herzogtums hat zur Unterstützung der Simultanschule das Vertrauen, daß sie ihren Bestreben der Parteien, an den Grundbaue der konfessionellen Schule zu rütteln, stets mit energischem Widerstand begegnen wird.
An diese Versammlung schloß sich eine Versammlung des katholischen Lehrervereins an, in der nach folgender Tagesordnung verhandelt wurde: 1. Bericht über das verlossene Vereinsjahr; 2. unsere Kommissionen und Bezirksvereine; 3. Beitragsleistung; 4. Kriegsschritte; 5. unsere Schulzeitung; 6. Ehrung unserer Gefallenen; 7. Veranlassung der Sammlungen über den Beamteten; 8. Antiquar Katalog; 9. Fortbildung der Katechetinnen Mädchen.

Aus dem oldbg. Münsterlande.

Wohnlohn. 4. Jan. In der nächsten Woche wird uns der katholische Arbeiterverein an drei Abenden mit seiner hier sehr beliebten Weihnachtfeier erfreuen, nämlich am Feste der hl. drei Könige, am Mittwoch, 9. Januar, und am Sonntag, 13. Januar. Der Anfang der Feier ist am Mittwoch um 6 Uhr, an den beiden anderen Abenden um 4 1/2 Uhr. Das Programm ist äußerst reichhaltig und enthält außer Besetzung nach Wunsch, allgemeine Veder, theatralische Darbietungen usw. Die Festrede hält Mitglied des hiesigen hiesigen Jahres, so werden auch jetzt wieder die Bühnenspiele nur von Kindern gespielt. Neben kleineren Aufstücken werden ein größeres Schauspiel und Reigenstücke gegeben, die bei der vorjährigen Feier so großen Anklang fanden. Um eine Ueberrückung des Saales zu verhüten, werden zu jeder Feier nur 250 Karten herausgegeben, die zu je 50 Pfg. im Vorverkauf an den betreffenden Tagen von 11 Uhr an bei Kaufmann Clemens Holstmann zu kaufen sind. Kinder werden zu den Vorstellungen nicht zugelassen. Für sie wird am Mittwoch, 16. Januar, eine besondere Aufführung gegeben. Der Besuch der Veranstaltungen kann jeden Freunde des Arbeitervereins nur dringend empfohlen werden. (Vgl. hierzu die gefällige Anzeige.)

Wenigerkränzen. 5. Jan. Der auf den 7. d. Mts. angelegte Wehmart hat, wie im Interimsteil bekannt gemacht wird, nicht statt.

Aus der Residenz und dem Norden.

Odenburg. 5. Jan. Die Bezugspreise für hiesige Schuhe derselben mit Ablauf des 10. Januar d. J. Die Monats-Hausammlung für die Kriegshilfe und das Rote Kreuz findet morgen statt. Die Versammlung des katholischen Arbeitervereins muß umständlicher am Sonntag, dem 13. Januar, stattfinden.

Neueste Nachrichten.

Die russischen Delegierten kommen nach Brest-Litowsk.

Verhandlungen über die Verlegung der Beratungen auf neutralem Boden.

TU. Berlin, 5. Jan. (Draht.) Der Saupauschuss des Reichstages trat heute erst um 11.30 Uhr zusammen, da vorher noch Verhandlungen der 4. Ebenso können Mengen unter 1 Zentner zur Trocknung nicht angenommen werden, und 1 Ztr. auch nur dann, wenn die Menge gleichartig ist.
5. Kleine Sammelungen von 1-5 Zentner, welche mit Handwagen angeliefert werden, können auch in der Anstalt gezwungen werden.
6. Alle Mischungen sind insbesondere zur Anstalt zu deniren.
7. Für angeliefertes gesundes Gut kann sofort, falls Vorrat vorhanden, Trockengut bezogen. Kraftstoffmengen mitgenommen werden.
8. Bei Fehlen eines Vorrats von Trockengut bezogen. Kraftstoff ist die Fertigung nach Anforderung rechtzeitig abzugeben.
9. Nichts Verhandlungsmaterial für die Trocknung ist stets mit anzuliefern bezogen, bei Abholung mitzubringen.
10. Bei Anlieferung des Holzgutes durch die Bahn wird das Trockengut bezogen. Kraftstoff dem Anlieferer stets ohne besondere Mitteilung per Nachnahme zugesellt.
11. In allen anderen Fällen sind die Trockengüter bezogen. Kosten für Strohannehmung an den Trockenmeister vor Zwangsannehmung der Ware zu entrichten.
12. Nicht mehr einwandfreies Gut (etwas angefault oder gefressen), auch nasses Getreide usw. wird ebenfalls angenommen, nur bedarf es hierbei stets einer vorläufigen Vereinbarung.
13. Kartoffeln sowie alle sonstigen Knollenfrüchte sind möglichst sandrein anzuliefern, andernfalls muß ein entsprechender Abzug am Gewicht vorgenommen werden.
14. Bestanden solche Wurzeln für menschliche Ernährung sind geschält bezogen, geschält anzuliefern, im andern Falle muß eine besondere Schälgebühr erhoben werden.
15. Vom Weisfisch sind vor Anlieferung die oberen untauglichen Blätter zu entfernen, der Stumpf auszuscheiden.
16. Bei Anlieferung von Kartoffeln, Getreiden, Wurzeln, Stroh usw. in Mengen unter 50 Ztr. wird es, ohne daß Differenzen entstehen, nicht immer durchführbar sein, daß das Fertigschickal von der Holzware des Entlieferers juristisch gegeben werden kann. Ein Anspruch auf Rückgabe der Trockenware aus dem angelieferten Rohgut kann nicht erhoben werden.

Parteilührer mit der Regierung stattfinden. Der Reichstangler Graf Hertling war nicht erschienen, wohl aber der Reichschatzsekretär Graf Roeborn, der für die Dauer der Krankheit des Herrn von Payer mit der Stellvertretung des Reichstanglers betraut ist. Unterstaatssekretär von dem Bulche gab folgende Erklärung ab:
Der Herr Reichstangler hat gestern die Injunaktion der russischen Presse zurückgewiesen, daß wir uns in illoyaler Weise unserer Zusage betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker entziehen wollten. Im Anschluß an diese Erklärung stellte sich im ausdrücklichen Auftrag des Herrn Reichstanglers folgendes fest: Der Standpunkt des Herrn Reichstanglers für das Selbstbestimmungsrecht der Völker bleibt unverändert, aber dieser Standpunkt darf keine Deutung finden, die lediglich von den Interessen der Entente eingegeben ist. Die in der neutralen Presse veröffentlichte Darstellung, als ob die russischen Delegierten dem deutschen Vorschlag am 28. Dezember als undiskutierbar abgelehnt hätten, ist tatsächlich unrichtig. Die russischen Delegierten haben zwar Bedenken gegen die von uns vorgeschlagene Formulierung erhoben, sich indes ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß über diese Formulierung in einer Kommission weiterberaten werden solle, um eine Verständigung herbeizuführen. Zwischen uns und der russischen Delegation war verabredet, daß die Fortsetzung der Verhandlungen auch über die strittig gebliebenen Punkte am 5. Januar in Brest-Litowsk erfolgen solle. Andere Verbindungen haben mit uns einmütig den Vorschlag der russischen Regierung nach Verlegung des Verhandlungsortes abgelehnt.

Inzwischen ist mit dem Brest-Litowsk folgendes Telegramm zugegangen: Am 4. Januar, 10 Uhr abends ist hier in Uebersetzung folgendes Telegramm aus Petersburg eingetroffen an den Herrn Vorstehenden der vier verbündeten Mächte:
Die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet entspricht dem erreichten Stand der Verhandlungen. In Anbetracht der Ankunft Ihrer Delegierten am früheren Orte der Verhandlungen werden unsere Delegierten zusammen mit dem Vollkommens für Auswärtige Angelegenheiten Trocki morgen nach Brest-Litowsk fahren in der Uebersetzung, daß eine Verständigung über die Verlegung der Verhandlungen auf neutralem Boden keine Schwierigkeiten machen wird.

Aus dem oldbg. Münsterlande.

Wohnlohn. 4. Jan. In der nächsten Woche wird uns der katholische Arbeiterverein an drei Abenden mit seiner hier sehr beliebten Weihnachtfeier erfreuen, nämlich am Feste der hl. drei Könige, am Mittwoch, 9. Januar, und am Sonntag, 13. Januar. Der Anfang der Feier ist am Mittwoch um 6 Uhr, an den beiden anderen Abenden um 4 1/2 Uhr. Das Programm ist äußerst reichhaltig und enthält außer Besetzung nach Wunsch, allgemeine Veder, theatralische Darbietungen usw. Die Festrede hält Mitglied des hiesigen hiesigen Jahres, so werden auch jetzt wieder die Bühnenspiele nur von Kindern gespielt. Neben kleineren Aufstücken werden ein größeres Schauspiel und Reigenstücke gegeben, die bei der vorjährigen Feier so großen Anklang fanden. Um eine Ueberrückung des Saales zu verhüten, werden zu jeder Feier nur 250 Karten herausgegeben, die zu je 50 Pfg. im Vorverkauf an den betreffenden Tagen von 11 Uhr an bei Kaufmann Clemens Holstmann zu kaufen sind. Kinder werden zu den Vorstellungen nicht zugelassen. Für sie wird am Mittwoch, 16. Januar, eine besondere Aufführung gegeben. Der Besuch der Veranstaltungen kann jeden Freunde des Arbeitervereins nur dringend empfohlen werden. (Vgl. hierzu die gefällige Anzeige.)

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Januar. (Draht.) Westlicher Kriegsausbruch. An der flandrischen Front, südlich von Ypern, in einzelnen Abschnitten der Scarpe und Somme, sowie in der Gegend von Rocourt und St. Mihiel entzündete sich zeitweilig heftiger Feuerkampf. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt. Ostlich von Ypern hatte eine gewaltsame Erkundung vollen Erfolg und brachte eine Anzahl gefangene Engländer ein.

Maximalisten und Kadetten.

K. K. K. 5. Jan. (Draht.) Dem „Glas“ zufolge steht die Stadt Zintz in Folge der andauernden Kämpfe zwischen den Maximalisten und Kadetten in Flammen. Die Stadt gleicht einem Trümmerhaufen.

Frankreich fürchtet den Frieden von Brest-Litowsk.

tu. Basel, 5. Jan. (Draht.) Der Pariser Korrespondent der „Baseler Nachrichten“ schreibt, man sei in Paris überzeugt, daß, wenn der Friede von Brest-Litowsk allgemein würde, er die deutsche

Hegemonie nicht bloß über Europa, sondern über den ganzen Erdkreis besiegeln würde. Er läme einer Abkantung der Entente gleich. Diese sehe aber keinen Grund, ihren eigenen Fall zu unterzeichnen. Man sei entschlossen, den Krieg bis zum Siege weiterzuführen.

Sabrikbrand in Newyorker Hafen Hoboken.

tu. Amsterd., 5. Jan. (Draht.) Neuer Bericht aus Newyork: Bei einem Brande wurden in Hoboken umfangreiche Fabrikanlagen vernichtet. Bei dem schnellen Entsetzen der Feuerweh aus Newyork konnte verhindert werden, daß sich der Brand auf den Landungsplatz ausbreitete. Eine Anzahl Feuerwehkreise wurde unter der Einwirkung des Rauches und der heftigen Kälte ohnmächtig.

Kohlenmangel in Spanien infolge Transportchwierigkeiten.

tu. Amsterd., 5. Jan. (Draht.) „Daily Telegraph“ vermeldet aus Madrid: Da wegen der Transportchwierigkeiten keine Kohlen ankommen, gibt es in Madrid keinen einzigen Kohlenarbeiter. Weder für öffentliche Belange noch für industrielle Anlagen oder Haushaltungen ist Gas zur Verfügung. Die Züge sind infolge verschiedener Stunden später als gewöhnlich; ihr Format ist erheblich verkleinert.

Steigerung der Löhne und Lebensmittelpreise.

tu. Amsterd., 5. Jan. (Draht.) In einem Artikel über den Einfluß des Krieges auf die Arbeiterlöhne schreibt der „Daily Telegraph“, daß im Jahre 1917 die Löhne um mehr als 100 Millionen Pfund Sterling gestiegen sind, während in den vorhergehenden Jahren auch schon eine Steigerung stattgefunden hatte. Die Lohnsteigerung zusammen mit der Steigerung der Preise der Lebensmittelpreise, die die Folge davon waren, haben die ökonomische Basis des englischen Betriebes vor dem Kriege von Grund aus verändert. Jede Lohnsteigerung treibt die Preise der zum Leben nötigen Bedürfnisse hinauf, und jeder Preissteigerung folgen neue Lohnzulagen.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Januar. (Draht.) Westlicher Kriegsausbruch. An der flandrischen Front, südlich von Ypern, in einzelnen Abschnitten der Scarpe und Somme, sowie in der Gegend von Rocourt und St. Mihiel entzündete sich zeitweilig heftiger Feuerkampf. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt. Ostlich von Ypern hatte eine gewaltsame Erkundung vollen Erfolg und brachte eine Anzahl gefangene Engländer ein.

Trocknungs- und Strohannehmungsanlage des Amtsverbandes Bestha.

III. Betriebsbestimmung.
Um die Anlage längere Zeit im Betrieb halten zu können, wird beschuldigt werden, sofort nach auswärts Abzug zum Trocknen und Stroh zur Aufschichtung zu erhalten. Es wird dann nach Eingabe eines Vertrages nicht immer möglich sein, unvorbelebte Mengen noch zur Haltbarmachung bezogen. Aufschichtung annehmen zu können, und ist daher eine Anweisung unbedingt erforderlich.
Also, Landwirte, sehr rasch in eigenen Interesse eure Bestände in Stellen, Wägen, Speichern usw. nach und nach entleeren, ob es nicht doch noch getreidelt werden, dem Verderben, Schwinden und Verlust der Werte dadurch entgegenzuarbeiten, daß ihr einen Teil der vorhandenen Bestände haltbar machen laßt.
Die Anweisung der ungefähren Mengen kann jederzeit schriftlich, mündlich, auch durch Fernsprecher bei der Kleinbahn in Bestha erfolgen.
Am zweckmäßigsten und einfachsten wird es aber sein, wenn die Verbraucher der Wasserfahrtslinien Bescheidungen betreiben, in die jeder die Menge der zu trocknenden Kartoffeln, Gemüses, Rüben etc. und Stroh einträgt, und diese Mengen umgeben der Kleinbahn einreichen.
Also merkt sich ein jeder: „Wer sich abwartend im Hintergrund hält, schließlich geht schief.“ — „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ ist Grundtat.
Bedingungen:
Annahme und Ausgabe des Gutes von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.
1. Bei Sammellieferungen mit der Bahn, ganz gleich, ob in ganzen Ladungen oder Stückgut, ist stets auf dem Frachttarif bahnamtliche Verordnungen zu beachten.
2. Bei mit Handwagen angebrachten Gut ist stets das Gewicht auf der unmittelbar vor der Anlage gelegenen Schrägen Waage feststellen zu lassen.
3. Sendungen oder Anlieferungen mit nicht bahnamtlich festgestelltem Gewicht bezogen, fehlender Wegebekanntmachung werden nicht angenommen.

Holz-Verkauf

17. Von 1 Ztr. Rohgut wird Trockengut ausgegeben: Trockenartoffeln 20 Pfund, Sied- und Stoppelweizen 10 Pfd., Wurzeln 10 Pfd., Getreide und Weizenohrlätter 15 Pfd., Rohweizen und Futterweizen 10 Pfd., Weisfischblätter 6 Pfd., Weisfisch (geschält) 8 Pfd., Weisfisch (geschält) 5 Pfd.

Ratholishes Oberstaatslegium.
Bestha, den 2. Januar 1918.

In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung des katholischen Oberstaatslegiums, betr. diesjährige Aufnahme in das hiesige Lehrerseminar, in den Oldenburgischen Anzeigen erscheinen.
Grobmeyer.

Holz-Verkauf

Am Dienstag, dem 8. Januar 1918, Mittags 12 Uhr anfangend, läßt Zeller Eduard Heyng zu Anten in seinem Holzbestande an der Chaussee Lutten-Norddöhlen etwa

150 Stämme beste Eichen, für Stellmacher, Bau-, Nutz- und Lohholz passend, und 20 Stämme Esche

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer laßt ein.
Lutten, 28. Dezember 1917.

Cl. Varnhorn.

Der Holz-Verkauf des Zellers Heyng zu Lutten findet nicht am Donnerstag, dem 10. Januar, sondern am Dienstag, dem 8. Januar 1918 statt.

Lutten, den 2. Januar 1918.
Cl. Varnhorn.

Holz-Verkauf

Zeller Koldehoff in Sine läßt am Dienstag, dem 15. Januar 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend verkaufen

50 Nummern Eichen, passend zu Bau- und Nutzholz,

30 Arn. Eichen-Durchforstungsholz, passend zu Treibbäumen, Wogendeckeln und Klappstühlen,

50 Nummern Erlen, für Holzschmiedger,

60 Nummern Erlen-Brennholz und Bohnenhainen
in der Nähe der Holzhandlung Fabrik.
Verkaufung bei Koldehoffs Wohnhaus.
Käufer laßt freundschaftlich ein.
Ostendorf, Auktionator.

Holz-Verkauf

Der Hofbesitzer Bern. Geave in Thorst bei Holdegg läßt am

Freitag, dem 11. Januar 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend,

100 Nummern dieses Erlen-Brennholz

(unmittelbar an der Hofbesitzer Chaussee gelegen) öffentlich meistbietend verkaufen.
Einkäufer laßt ein.
Saldorf, den 4. Januar 1918.
B. Johanning.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von Hühnerfutter

in der Verkaufsstelle der Gemeinde, Kampstraße.
 Dienstag, den 8. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr für die Hühner 1-4, nachmittags von 2-5 Uhr für Hühner 5-12.
 Mittwoch, den 9. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr für die Bauerhöfen 1-3, nachmittags von 2-5 Uhr für Bauerhöfen 4-6.
 Behälter und Kleingeld sind mitzubringen.
 Rosenbohm.

Schulvorstand Osternburg.

Die Reinigung der Schule Drielafe A. ist zum 15. Januar anderwärtig zu vergeben. Annehmer haben sich bis zum 8. Januar im Gemeindeverwaltungsbureau anzumelden.
 Rosenbohm.

Rosenbohm.

Trocknungs- u. Strohaufstellungsanlage des Amtsverbandes Vechta.

Der Betrieb der Anlage ist vorläufig der Betriebsleitung der Kleinbahn Vechta-Gloppenburg übertragen worden. Etwasige Anmeldungen sind dahin zu richten.
 Amtsvorstand des Amtsverbandes Vechta.
 Kildens.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 7. Januar d. J. angelegte Viehmarkt findet nicht statt.
 Der Gemeindevorstand.
 J. A. Dühmann, Beigeordneter.

Hafer-Abnahme in Dinklage

am Bahnhof am Mittwoch, dem 9. Januar, nachmittags von 1 bis 4 Uhr. Füllfäde können am Montag, dem 7. Januar, nachmittags, abgeholt werden bei meiner Wohnung.
 G. Dietmann.

Die Vieh- und Kramermärkte in der Gemeinde Dinklage sind zunächst eingestellt.
 Der Gemeindevorstand.

Holz-Verkauf

Am Montag, dem 14. Januar 1918, mittags 12 Uhr, sollen auf dem Gute Bomhof bei Bangsörden

- 100 Nummern gutes Brennholz,
- 100 Nummern Birken, für Holzschuhmacher,
- 50 Nummern Eichen zu Lohholz,
- 50 Nummern Fichten zu Balken und Sparren

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.

Anfang 12 Uhr mittags. Bis dahin muß das Holz aus früheren Verläufen geräumt sein.
 Versammlungsplatz: Der verkaufte Lammkamp.
 Vechta, den 5. Januar 1918.

Hermann Bröring,
 amtl. Auktionator.

Holz-Verkauf

in Hanstedt bei Wildeshausen.

Der Landwirt Diederich Varjenbruch in Hanstedt läßt am
 Samstag, dem 12. Januar 1918, nachmittags 1 Uhr,

bei seinem Hause durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend und mit genauer Zahlungsfrist verkaufen

- 100 Stamm lange, zum Teil dicke Eichen,
- 10 recht dicke Buchen, Kiefern,
- mehrere Stamm Eichen.

Eemliches Holz steht sehr bequem zur Abfuhr, unmittelbar an der Chaussee.
 Kaufinteressenten laden ein
 Wildeshausen.

G. Günther,
 Auktionator.

Beagid-Beleuchtungs-Anlagen sind

Beagid-Beleuchtung

Vollkommenste Beleuchtungs-Anlage für Wohn- u. Geschäftshäuser, Landwirtschaft u. Schiffe, wo elektr. oder Gasanschluss nicht möglich ist, in jeder Größe und für jeden Zweck liefert komplett Heinrich Meyer, Bremen, Brückenstrasse 25. Prospekt und Kostenanschläge gratis. Umänderung vorh. Gasanlagen für Beagid.

einfach, gefahrlos u. zuverlässig!

Kathol. Gesellenverein Vechta

Am Sonntag, dem 6. Januar, abends 8 Uhr, im Gesellenhause

Familienabend:

Lichtbilder-Vortrag über Bulgarien, Theater-Aufführungen.

Eintrittspreis a Person 1 Mk., für Familienmitglieder von Vereinsangehörigen 50 Pf., Ehrenmitglieder mit ihren Frauen haben freien Zutritt. Schulpflichtige Kinder werden nicht zugelassen.
 Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein, Dinklage.

Am 6. Januar im Saale des Herrn Brebed Weihnachts-Verammlung.

Vortrag des Herrn Lehrers Ostendorf und Lannensbaumfeier.
 Beginn 7 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.
 Der Präses.

Breuh. Südd. (Königlich Breuh.) Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 8. und 9. Januar.

Zu Nr.	1/8	1/4	1/2	1	
zu Nr. 5	10	20	40		für jede Klasse
zu Nr. 25	50	100	200		für alle Klassen

auch unter Nachnahme.

Ollo Wulff, Oldenburg i. Gr., Sauerstrasse 14, Königl. Lotterio-Einnehmer.
 In Vechta: G. Fiegel; in Vöningen: G. Moorlamp; in Vohne: M. Kömann.

Anmeldung zur Hilfsdienstpflicht

in Schlands Wirtshause in Vohne, am Dienstag, dem 8. Januar, von vormittags 9 bis 12 Uhr für die Bauerhöfen Ehrendorf, Südlohne 1 und 2, Brängel und Nordlohne, nachmittags von 2-5 Uhr die Bauerhöfen Vohne, Märchen-dorf, Broddorf 1 und 2 und Wichel.
 Schellohne, den 5. Januar 1918.

Der Gemeindevorsteher:
 Hempelmann.

Eichenrundholz

mit Vork, gesund, sonst ohne Ansprüche, auch krumm und ästig, in beliebigen Längen von 0,70-2,50 Mtr. und in Stärken von etwa 8 Ctm. answärts kaufe ich pro 10 000 Kilogramm frei Verbandsbahnhof zu hohen Preisen in kleinen und großen Mengen. Lieferung sofort und später.

Vechta i. D. Jof. Warnking.

11. Breuh. Südd. Klassenlotterie.

Loose

zur 1. Klasse - Beginn 8. und 9. Januar -

Mk	1/8	1/4	1/2	1
5	10	20	40	
25	50	100	200	

auch unter Nachnahme.

Oldenburg i. Gr. N. Herzberg, Aghemstraße 62. Kgl. Pr. Lotterio-Einnehmer.
 Auch sind Lose zu haben bei Herrn Heinr. Krapp, Dinklage.

Für Kaninchen u. sämtl. Geflügel

zähle die höchsten Preise.
 Vechta. D. Borchers.
 (Jede Fahrt lohnt sich.)

Woggenabnahme

am Montag, dem 14. d. J. Monats, vormittags von 8-11 1/2 Uhr auf Bahnhof Neuenkirchen.
 Am Dienstag, dem 15. d. Mts., von vormittags 8 1/4 bis nachmittags 2 Uhr auf Bahnhof Nellingenhof.
 Anmeldungen sofort.
 Neuenkirchen.

G. Thamm.

Bolldampf-

Waschmaschinen

empfehle sehr preiswert
 B. Klöbetorn,
 Vechta.

Möbellager und Haus-haltungsmaschinen.

Kaufe

Enten, Puter, Hühner usw.

Zahle höchste Preise. Abnahme jeden Montag von 11-4 Uhr in der Wirtschaft am Bahnhof Nellingenhof.

Franz Meyer, Boringhaujen.

Schon jetzt nehme Bestellungen auf

Sommer-Saatgetreide:

Saathafer, Saatgerste und Sommerweizen entgegen. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich wieder den bereits in dieser Gegend vorzüglich eingebürgerten
 Svalöfs Siegesaathafer erhalte. Saatkräner sind bei mir zu haben.
 Damme. M. Börger.

Ich kaufe

Schlacht- pferde

zu höchsten Tagespreisen. Bei Anschlüssen komme sofort.
 G. Genß, Hofschlächter Donabrid, Fernruf Nr. 893

Alle diejenigen, welche noch

Forderungen oder Schulden

haben an den Nachlaß des im Kriege gefallenen Pächers Ferd. Niesfeld in Ehrendorf, wollen bis zum 1. Februar d. J. dieselben ordnen.
 Wirt S. Niesfeld, Südlöhne.

Bei den jetzigen schlechten Wegen

Merzte

nach auswärts, wenn keine Zuglegenheit, abholen oder Wagen stellen.

Die Ehrenbeleidigung,

welche ich der Familie Jof. Gerken zu Holtrop zugesügt habe, nehme ich hiermit als unwahe zurück.
 Holtrop, Jan. 1918.
 Frau Wardenmann.

Kaninchen,

Enten, Hühner, frisch geschloffene Krähen, Eistern Franz Suerdick, Vechta.

Heiratsgesuch.

Landsturenmann, latbol., 40 Jahre alt, eigenes Geschäft, sucht die Bekanntschaft mit einer possenden Lebensgefährtin. Etwas Vermögen und Photographie erwünscht. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert. Gemüthliche Angebote unter Z. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nur kurzes Gastspiel.

Cirkus Althoff kommt!!

Gröffnungs-Vorstellung
 Sonnabend, dem 12. Januar, abends 8 Uhr
 in Dood's Etablissement in
 Oldenburg.

Für brave, schulen-lässige Knaben

werden Behestellen bei einem Bäcker u. Schlosser gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.

Caritas-Verband für Groß-Berlin S. 14, Julestraße 13 a.

Jum 1. April wird von einem Geistlichen ein junges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
 Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jum 1. Mai ein aus der Schule entlassenes Kind.

Mädchen

Nagel.
 Vechta, Markt.

Suche zum 1. Mai 1918 für meinen Haushalt ein braves, zuverlässiges

Mädchen.

Frau Holtvogt, Vechta.

Suche zum 1. Mai ein propperes

Mädchen

für Haus- und Gartenarb.
 Frau J. Kirchhoff, Vohne.

Gesucht zu Mai ein braves, tüchtiges

Mädchen

für kleinen Haushalt von 2 Personen. Näheres bei Jof. Schumacher, Dinklage.

Jum 1. Februar suchen wir für unsern Geschäftshaus eine zuverlässige

Haushälterin,

die auch Gartenarbeit versteht.
 Fr. Haftamp & Sohn, Friesoythe i. D.

Christof

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr unsern lieben kleinen

Christof

im zarten Alter von 1 1/2 Jahren, nach kurzer, heftiger Krankheit, wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Die trauernden Eltern G. Jäger u. Frau.

Vechta, den 5. Jan. 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Kranenhaus aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Frisches Sauertraut

empfehle
 P. A. Fortmann, Vechta,
 Große Straße.

Verlobungs-Anzeige!

Statt Karten.
 Als Verlobte beehren sich anzuzeigen:
 Maria Schulte
 Georg Schewe.
 Bahren Dinklage.
 b. Dinklage. z. Zt. in Urlaub.

Erhalte am Montag oder Dienstag auf Station Lutten

30 000 Bld. Kali 42%

Loje, wovon ich noch abgeben kann und bitte um sofortige Bestellung.
 Vechta. Jof. Warnking.

Statt Karten.

Am 15. Dezember 1917 starb infolge Gasvergiftung der Selbstmord fürs Vaterland mein lieber Sohn, unser treuer Bruder und Onkel, der

Heinr. Hillebold

im Feld-Art.-Regim. Nr. ...
 In tiefer Trauer
 Witwe Hillebold und Angehörige.
 Vohne, den 4. Januar 1918.

Der Gedächtnisgottesdienst findet am 13. Januar um 10 Uhr in der evang. Kirche zu Goldenstedt statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft und gottgegeben unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Diedr. Hoffmann

geb. Bellerjen.
 Sie starb infolge Altersschwäche, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und getraut durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 78. Lebensjahre.
 Um ein Gebet für die liebe Seele der teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.
 Viesdel, den 4. Januar 1918.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 7. Januar, morgens 9 1/2 Uhr in Viesdel, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.